Nr. 76. Dinstag, 7. April (Hermann Jos.) 1885.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. (Samstags 2 Blätter, und das Sct. Quirinus-Blatt.) Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 1 7½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1⅓ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt" beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Abonnements-Einladung
auf die
Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Unsere geehrten Post-Abonnenten bitten wir, das Abonnement für das 2. Quartal 1885 recht bald erneuern zu wollen. Seitens der Abonnenten bei unsern Bote in Stadt und Land nehmen wir, wie bisher, so auch ferner an, daß die Fortdauer des Abonnements gewünscht wird, so lange keine Abbestellung erfolgt.

Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Broix.

Deutschland.

Berlin, 4. April. Nachdem jetzt die Bismarckfestlichkeiten vorüber sind, heben wir vor Allem das Bedauern hervor, daß man sich nicht veranlaßt gesehen hat, wenn nun einmal in der Fastenzeit in solcher Weise gefeiert werden sollte, wenigstens allgemein vor der Charwoche zu feiern. Es würde dem christlichen Bekenntnisse der arrangirenden Persönlichkeiten sehr gut angestanden haben, dieser Woche ihren Charakter der Woche des Leidens und Sterbens des Herrn rein und ungestört zu erhalten. Das hohe Kirchenfest der an die hl. Jungfrau ergangenen Verkündigung der Geburt des Heilandes durch den Engel Gabriel ist eins der ältesten Kirchenfeste und wird in der katholischen Kirche regelmäßig am 25. März gefeiert; so oft aber dieser Tag in die Charwoche fällt, wird das Fest entweder früher, vor dem Palmsonntag, oder später nach dem weißen Sonntag, gelegt. Wenn aber sogar ein, ebenfalls dem Gedanken der Erlösung der Menschheit geweihtes Kirchenfest verlegt wird, um der Leidenswoche ihren Geist der Trauer und einheitlichen ernsten Betrachtung zu bewahren, dann sollte man doch gewiß weltliche Festlichkeiten, vor Allem so umfassende Veranstaltungen, erst recht von der Charwoche fern halten. Das geschieht ja auch z. B. mit Kaisers Geburtstag. Wenn der 22. März in die Charwoche gefallen ist, ist auf allerhöchsten Befehl von einer besonderen Betheiligung der Behörden an der Geburtstagsfeier Abstand genommen und auch sonst ist die Feier nach verschiedenen Seiten eingeschränkt worden.

Trotzdem, als vor anderthalb Wochen es hieß, daß nicht etwa eine öffentliche Bismarckfeierlichkeit selbst, sondern nur die Musikbegleitung zu den von den Theilnehmern am Bismarck-Fackelzuge zu veranstaltenden Festcommersen durch das Berliner Polizeipräsidium verboten worden sei, da konnte z. B. das officiöse Organ für die Bismarckspende und die Berliner Bismarckfeier, der „Börsen-Courier" des Herrn Davidsohn, das gar nicht begreifen, und mußte erst durch den „Reichsboten" an die für die Charwoche auch polizeilich geltende Regel erinnert werden, wobei der „Reichsbote" nebenbei den Wunsch aussprach, es möchten bei solchen Gelegenheiten nicht so viele Juden und Herren von der Börse in den Vordergrund treten, wie es wieder bei dem Bismarck-Aufruf geschehen. Aber auch die „Neue Zeitung" der bekanntlich doch so „frommen" Nationalliberalen erzählt, erst „nach allen möglichen und unmöglichen Muthmaßungen" sei man „dahinter gekommen", daß das Musikverbot der Charwoche wegen erfolgt sei, in welcher „bekanntlich die Veranstaltung von Festlichkeiten von jeher verboten sei." Und über den Bismarck-Fackelzug gibt das Blatt dann folgende Erzählung:

Als an den Polizeipräsidenten v. Madai das Gesuch des Festcomités um Genehmigung zur Veranstaltung des Fackelzuges zu Ehren des 70. Geburtstages des Fürsten Reichskanzlers gelangte, da war Herr v. Madai, eingedenk jener strengen Gepflogenheit, einige Zeit unschlüssig, ob er überhaupt die nachgesuchte Erlaubniß ertheilen oder versagen solle. In diesem Dilemma wandte er sich, dem „Tageblatt" zufolge, an seinen vorgesetzten Ressortminister, den Minister des Innern; allein Herr v. Puttkamer wagte auch nicht, hier die Entscheidung allein zu treffen, und rieth Herrn v. Madai, die Angelegenheit dem Kaiser selbst zu unterbreiten. Dies geschah und unser edler Monarch entschied einfach und treffend: „Für außerordentliche Männer — außerordentliche Maßnahmen!" . . . Die Genehmigung zur Veranstaltung des Fackelzuges in der Charwoche wurde darauf ertheilt.

Ob diese Erzählung wahr ist, wissen wir nicht. Aber auch wenn sie wahr ist, so hat der Kaiser die Entscheidung gewiß nicht gerne so gegeben, und die Herren vom Comité hätten ihrerseits, durch Verlegung des Fackelzuges auf einen anderen Tag, wenigstens die Charwoche davon freihalten und so auch die Entscheidung überflüssig machen können. Anderswo, vor Allem in München und überhaupt meistens, wenn auch nicht immer, in Süddeutschland, hat man die Festlichkeiten vor der Charwoche abgehalten, und es ist auffallend, daß die „Nordd. Allg. Ztg.", welche das ausdrücklich hervorhob, nicht darauf gekommen ist, daß doch auch die Metropole des Protestantismus, Berlin, und andere vorzugsweise protestantische Orte diese Rücksicht auf die allen wirklichen Christen in der Charwoche eigenen Gefühle hätten haben sollen, wie es in vorherrschend katholischen Gegenden und Orten, wo überhaupt Feiern stattfanden, mehrfach und doch auch in manchen protestantischen der Fall gewesen ist.

Berlin, 3. April. Graf Wilhelm Bismarck hat sich mit Frl. Sibylla v. Arnim-Kröchlendorf, der zweiten Tochter der Schwester des Reichskanzlers verlobt. Bei dem Bismmarckfeste erhielt Graf Wilhelm den Roth. Adlerorden 3. Cl. mit der Schleife.

— Beim Reichskanzler sind an telegraphischen Beglückwünschungen am 1. April 1400 eingelaufen.

— Wie mitgetheilt wird, hat dem Reichskanzler nicht das Präsidium des Reichstages, sondern nur der conservative Präsident, Hr. v. Wedell-Piesdorf, die Glückwünsche des Reichstages dargebracht. Auf seine Ansprache hat der Reichskanzler, nach der ‚Kreuzzeitung' folgende Antwort gegeben: „Es ist mir eine hohe Ehre, die Glückwünsche des Reichstages zu erhalten; ich danke Ihnen für diese Mission des Friedens." Fürst Bismarck scheint also selbst am Tage seines Geburtsfestes die Volksvertretung als eine Art feindlicher Macht aufgefaßt zu haben.

— Der ‚Reichsanzeiger' hat folgende Bekanntmachung, betreffend das Gesetz gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen publicirt:

Auf Grund des § 1 Absatz 3 des Gesetzes gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen vom 9. Juni 1884 (Reichs-Gesetzblatt Seite 61) hat der Bundesrath beschlossen, die nachfolgenden Sprengstoffe als solche, welche vorzugsweise als Schießmittel gebraucht werden, zu bezeichnen:

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck untersagt.)

Berlin, 2. April.

Am Ende glauben gar die Leute in der Provinz, daß wir in Berlin diese ganze Woche nichts anders gethan haben, als „Bismarck feiern". Nach den unmäßig langen und unmäßig begeisterten Zeitungs-Artikeln sieht es auch so aus; in der Wirklichkeit aber that Berlin diese Woche, was es alle Wochen thut: es arbeitete. Nebenbei sah es sich auch am Dienstag Abend den Fackelzug an, und wer gerade am Mittwoch in der Nähe des Ziethenplatzes kam, der warf wohl einen Blick auf die Wilhelmsstraße und das Palais des Reichskanzlers; aber im Uebrigen blieb Berlin, wie bei allen solchen Festen, in seinem Geleise. Man kann dreist sagen, daß eine Thierschau in einem Dörfchen viel intensiver in das Leben des Ortes eingreift, als solche Feste in einer Millionenstadt. Es sind freilich immer eine „Unmasse" Schaulustiger da; jeder Wortwechsel auf der Straße und jeder gefallene Droschkengaul vermögen ja schon einen Auflauf zu Wege zu bringen, der in Krähwinkel zu einer Kirmeß ausreichen würde. Aber selbst wenn Tausende und nochmals Tausende zusammenströmen, so ist das immer noch nur ein geringer Procentsatz von den 1,269,348 Seelen, welche Berlin augenblicklich zählt. Es ist ja auch erklärlich, daß die Meisten zu Hause bleiben. Erstens gehört eine schöne körperliche Kraft und Ausdauer dazu, solche Feierlichkeiten z. B. den Fackelzug mitzumachen. Wer einen leidlichen Platz haben will, muß stundenlang vorher Posto fassen, der Zug selbst und der Abmarsch nimmt auch wieder einige Stunden in Anspruch. So heißt es also, gegen 4 Stunden ohne die geringste Rast und Erquickung sich „die Beine in den Leib zu stehen", was natürlich nicht Jedermanns Sache ist. Und Mancher, der es wohl möchte, ist wiederum durch Zeitmangel verhindert; denn Arbeit und Familienpflege geht um so mehr dem Vergnügen vor, je größer die Stadt, je schärfer der Kampf ums Dasein ist. Eine dritte Classe bleibt zu Hause, weil es ihr an dem nöthigen Kleingeld fehlt; denn mit ganz leerer Tasche auf die Straße zu gehen und nicht mal eine „Weiße" mit oder ohne „Strippe" sich leisten zu können, das wiederstrebt dem Gemüthe des armen Teufels so sehr, daß er lieber zu Hause auf dem wurmstichigen „Sopha" — ein unvermeidliches Möbel — schmauchend liegen bleibt. Endlich gibt es auch noch Leute, die sich solchen „Volksaufläufen" principiell fernhalten und behaupten, daß sie aus den Zeitungsberichten ein viel schöneres Bild erhalten, als dem unbequemen eigenen Ansehen.

Am Mittwoch früh erweckte mich der Lärm des Wochenmarktes vom Dönhoffsplatz, der zweimal in der Woche meine Fenster erzittern läßt. Ich sah daraus, daß Berlin auch am 70. Geburtstage des Reichskanzlers sein Alltagsleben fortsetzt; nur die Fahnen an einzelnen Häusern der Hauptstraßen verriethen, daß nebenbei auch noch etwas besonderes los sei. Die Gratulationsfeier dieses Tages spielte sich im Hause des Reichskanzlers ab, vor dem sich die Neugierigen angesammelt hatten, um die Gratulanten, vor allem den Kaiser, anfahren zu sehen. Auch der Herzog v. Ratibor, als Vorsitzender des Central-Comites, war zur Stelle; er brachte dem Reichskanzler das bekannte Landgut für 1½ Millionen Mark, wie das Geld gesammelt worden, stand in der Schenkungs-Urkunde nicht geschrieben.

Wenn Jemand zwei Dutzend Jahre erster Minister war, stets vom Glück begleitet, zwei siegreiche Kriege diplomatisch ausbeutete, dann ist es selbstverständlich, daß sein 70. Geburtstag großartig gefeiert wird. Wir thun nicht mit, weil wir den Urheber des Culturkampfes nicht feiern können und wollen, aber es hindert uns nicht, neidlos und höflich dem Feste zuzuschauen.

Feiert Eure Leute, wie wir die Unserigen feiern. Jedoch, wenn Ihr behauptet, daß das Fest ein „allgemeines" gewesen, an dem sich „ganz Deutschland" betheiligt, dann müssen wir widersprechen. Das katholische Drittel von Deutschland hat, mit ganz vereinzelten Ausnahmen allzu höflicher oder allzu abhängiger Leute, dem Feste seines höchstgestellten Gegners gegenüber eine „würdige Zurückhaltung" bewahrt. Im Uebrigen, preist unsertwegen den Reichskanzler über alles Irdische hinaus; je höher Eure Dithyramben ihn stellen, mit desto größerem Stolz können wir sagen, daß nur eine Partei, nur eine Sache ohne Furcht und Wanken diesem Heros zu widerstehen und ihn zum Rückzug zu bringen gewußt hat, nämlich unsere Partei und unsere hl. Sache. Alle großen politischen Unternehmungen seines Lebens nach Außen wie nach Innen sind ihm geglückt — bis auf eine einzige, den unglückseligen Culturkampf. Und dieses Triumphes durften wir uns heute doch auch wohl ein Wenig freuen.

Wäre das heutige Fest vor zehn Jahren, im Jahre 1875, gefeiert worden, was würde dann der Grundton aller Jubelreden und Jubellieder gewesen sein? Unzweifelhaft das stolze Wort: „Nach Canossa gehen wir nicht!", das damals als herrlichste Offenbarung des Bismarck'schen Genius in aller Munde war. Jetzt aber haben es nur ein Paar tactlose Festpoeten gewagt, den Culturkampf in ihre Verse hineinzubringen. Alle andern Gratulanten haben gefühlt, daß es peinlich wäre, an „Canossa" zu erinnern; man gesteht sich im Stillen zu, daß das ein Feld ist, wo der Jubilar menschlich war, wo er irrte und fehlte und auch einmal das Gegentheil von Loorbeeren erntete.

Ein eigenthümliches Zusammentreffen zwischen dem Festtage des Fürsten Bismarck und dem plötzlichen Sturze des französischen Ministerpräsidenten Jules Ferry! Für uns war Jules Ferry wahrhaftig kein angenehmer Herr; aber man muß als unparteiischer Zuschauer doch anerkennen, daß die Franzosen ihn jetzt schlechter behandelt haben, als er verdient. Die Kammer hat ihn wegen eines Mißerfolges der französischen Waffen fallen lassen, an dem sie selbst ebenso gut Schuld ist, als er. Er fällt als Sündenbock vor dem augenblicklichen Zorne des Parlaments. Wie wäre es dem Fürsten Bismarck ergangen, wenn er parlamentarischer Minister, statt Minister der Krone gewesen wäre? Er fing mit dem großen Conflict an und hat seine politische Thätigkeit mit lauter kleinen Consticten fortgesetzt. Im Grunde glauben wir, daß ihm gar nicht wohl wäre, wenn er ein Parlament hätte, das stets „Ja" sagte; es würde ihm die gewohnte „Reibung" fehlen. Die Macht der Krone hat ihn in allen kritischen Zeiten gehalten und vor dem Schicksal Ferry's gerettet.

Während dieser am ersten äußern Mißerfolg zu Grunde gehen muß, nachdem es ihm gelungen war, zwei Jahre lang die zerklüfteten Parteien um sich zu einigen, hat Fürst Bismarck bei fortwährenden großartigen äußern Erfolgen, bei steter Steigung seines Ruhmes und seines Ansehens, es nicht vermocht, die zu einer Mehrheit nothwendigen Parteien zusammen zu schweißen. Er klagt oft und gern über die Zerfahrenheit der Deutschen und übersieht dabei, daß er selber gerade derjenige ist, der die Deutschen auch im Parlamente einigen könnte und auch sollte, der aber statt dessen durch den Culturkampf und die übrigen Parolen der „Reichsfeindschaft" stets neue Zersplitterung und Erbitterung veranlaßt. Wer das Geld zu schätzen weiß, der hat keins; und er welches hat, der weiß es nicht zu schätzen. Dieses Sprich ort kann man auch auf die französischen und deutschen Staatsmänner anwenden. Wie beneiden die Ersteren den Reichskanzler um seinen Einfluß gegenüber Volk und Parlament; wie eifrig würden sie einen solchen Einfluß benutzen, um sich eine feste Mehrheit im Parlament zu schaffen. Aber sie haben ihn nicht und finden ihn nicht. Der Reichskanzler aber weiß mit dem großen Einfluß, den er nun einmal hat, nichts Rechtes anzufangen; er verzettelt ihn, indem er bald die eine Partei, bald die andere an die Wand drückt, und wenn er wieder eine zu seiner Unterstützung heranziehen will, so nimmt er zufällig eine ohnmächtige, in die auch sein Geist kein neues Leben einhauchen kann.

Der Grundzug des Bismarck'schen Charakters ist eine ge-

1) alle zum Schießen aus Jagd- oder Scheibengewehren oder zu Sprengungen in Bergwerken, Steinbrüchen u. s. w. dienenden, aus Salpeter, Schwefel und Kohle hergestellten Pulversorten;
2) die zur Entzündung von Gewehrladungen dienenden Sprengstoffe, soweit sie in Zündhütchen für Gewehre oder Zündspiegeln für dergleichen verarbeitet sind;
3) die Vereinigung der unter 1 und 2 genannten Stoffe in fertige Gewehr-, Pistolen- oder Revolverpatronen, einschließlich der unter Verwendung von Knallquecksilber ohne Pulver hergestellten Patronen für Teschingewehre, Pistolen oder Revolver.

Berlin, den 13. März 1885. Der Stellvertreter des Reichskanzlers: v. Boetticher.

— Dem bekannten Macher der ‚Nordd. Allg. Ztg.', dem Commissionsrath Pindter, ist vom Herzog von Coburg der Ernestinische Hausorden verliehen worden. Das Diplom ist auf ausdrücklichen Wunsch des Herzogs vom 1. April 1885 datirt.

Berlin, 4. April. Die Reichsbank setzte den Discont auf viereinhalb und den Lombardzinsfuß auf fünfeinhalb Procent herab.

Berlin, 3. April. Auf der internationalen Telegraphen-Conferenz, die im August d. J. in Berlin stattfinden wird, soll auch die Frage erörtert werden, ob eine Aenderung in der Tagirungsweise der mit Zusätzen bezeichneten Ortsnamen eintreten könne. Schon mehrfach ist dem Generalpostmeister aus den Interessentenkreisen, von Corporationen wie von Privaten, der Wunsch ausgesprochen worden, daß solche Ortsnamen, z. B. Frankfurt-Main, für ein Wort gerechnet werden möchten.

— Der Reichkanzler verkündet folgende Bundesrathsbeschlüsse: 1) Die Ergänzung der Ziffer 14 der Ausführungsvorschriften zu dem Gesetz vom 1. Juli 1881 betreffs Erhebung von Reichsstempelabgaben dahin: „Bei Ausspielungen geringwerthiger Gegenstände können die Steuerstellen auf die Abstempelung des ersten und des letzten Looses jeder Reihe oder jedes zusammenhängenden Bogens sich beschränken; dieselben haben alsdann die Art der Abstempelung in der auszustellenden Quittung anzugeben, die Veranstalter der Ausspielungen sind in solchen Fällen verpflichtet, die Quittung der Steuerstelle während der Ausspielung bei sich zu führen und beim Verkauf der Loose genau nach der Reihenfolge der Serien und der einelnen Nummern sich zu richten, auch dürfen sie am Orte der Ausspielung (in der Spielbude u. s. w.) keine anderen Loose vorräthig haben, als die zu den abgestempelten Serien oder Bogen gehörigen." 2) Die neue Fassung des § 50 Nr. 3, Abs. 3 der Betriebsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands. „Führen vom Absendungs- und dem Bestimmungsorte verschiedene Wege, so ist bei Sendungen, welche einer zollamtlichen Abfertigung unterliegen, der Absender berechtigt, die zu berührende Zollabfertigungsstelle vorzuschreiben. Im Uebrigen bleibt die Wahl des Transportweges ausschließlich dem Ermessen der Eisenbahn überlassen; letztere ist jedoch verpflichtet, das Gut stets über diejenige Route zu befördern, welche nach den veröffentlichten Tarifen den billigsten Frachtsatz und die günstigsten Transportbedingungen darbietet."

— Officiös wird der ‚Köln. Ztg.' aus Berlin geschrieben: „Jules Ferry hatte sich während der ungewöhnlich langen Dauer seines Ministeriums viele Freunde auch in Deutschland gemacht, und sein Sturz wird schon aus dem Grunde bedauert, daß mit seinem Nachfolger über mancherlei Fragen Verständniß herbeigeführt werden muß, über die man sich mit Ferry im vollsten Einverständniß wußte. Für die auswärtige Politik Frankreichs in Europa, besonders für die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich erscheint Ferry's Rücktritt ohne tiefgehende Bedeutung. Seine Nachfolger werden sich ebenfalls angelegen sein lassen, diese Beziehungen zu pflegen, wie dies unter befreundeten Nachbarstaaten Gebrauch ist. Sie werden um so weniger Grund haben, in dieser Beziehung von der von Ferry eingeschlagenen Linie abzuweichen, als sie berufen sind, den entfernten Interessen Frankreichs — in China und Tongking — ganz besondere Aufmerksamkrit zu schenken, so daß selbst geringfügige europäische Verwicklungen für sie störend sein würden; daß aber deutscherseits nichts versäumt werden wird, gute Beziehungen mit Frankreich aufrecht zu erhalten, bedarf keines Beweises. Die deutsche Politik Frankreich gegenüber ist seit 14 Jahren stets rücksichtsvoll und freundlich gewesen, und wenn dies nicht immer so klar zu Tage getreten ist wie heute, so lag dies an Verhetzungen und Verdächtigungen, die jetzt weniger williges Gehör finden, als es noch vor wenigen Jahren der Fall war. Die afghanische Frage wird andauernd als eine solche betrachtet, die den Gedanken an die Gefahr einer kriegerischen Lösung nicht aufkommen läßt. Die Engländer werden — etwas spät für den Ruf der englischen Presse, aber nicht zu spät für ihre Interessen — zu der Ansicht gelangen, daß diese Frage durch gegenseitige Zugeständnisse allein geregelt werden kann, und werden nicht so leichtfertig handeln, der zuvorkommenden russischen Haltung eine andere als eine versöhnliche entgegenzustellen. Sobald dies aber geschieht, erscheint ein friedlicher, freundlicher Ausgleich nur als eine Frage kurzer Zeit."

— Im Anschluß an die Bestimmungen über die Uebungen der Ersatzreservisten hat der Kriegsminister unter anderm verfügt, daß bei der Auswahl der für die Pioniere zu stellenden Ersatzreservisten auf besonders kräftige Körperbeschaffenschaft und den bürgerlichen Beruf der Mannschaften hinsichtlich ihrer Eignung zur Ausbildung als Pioniere Rücksicht zu nehmen ist. Des Deutschen nicht mächtige Ersatzreservisten sind den Pionieren thunlichst nicht zuzuweisen. Hinsichts Auswahl der beim Train Uebenden soll beachtet werden, daß nur solche Mannschaften eingezogen werden, welche ihrer häuslichen Beschäftigung nach mit Wartung und Pflege von Pferden vertraut sind. Naturalquartiere für die Ersatzreservisten sind nur insoweit in Anspruch zu nehmen, als die letztern nicht in Casernen Unterkunft finden können. Durch Inspicirungen der Ersatzreservisten dürfen keine Kosten erwachsen.

Berlin, 6. April. Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist mit seiner Gemahlin und seinen beiden Söhnen mittags nach Schönhausen abgereist.

— General Vogel von Falckenstein (geboren am 5. Januar 1797) ist heute früh auf seinem Gute Dolzig an Altersschwäche gestorben.

Erfurt, 1. April. Den in letzter Zeit auffallend oft vorgekommenen Verhaftungen wegen Landesverraths durch Ueberlieferung von auf die Mobilmachungspläne und Aehnlichem bezüglichen Actenstücken an ausländische Regierungen dürfte auch von hier eine hinzugefügt werden. Vor etwa 3 Wochen fand hier nämlich, wie der ‚Germ.' mitgetheilt wird, die Verhaftung eines Oberfeuerwerkers statt. Derselbe wurde des Nachts spät vom Commandeur des Thüringischen Feldartillerieregiments Nr. 19, Oberst von Stetten, in seiner Wohnung verhaftet und seitdem streng hinter Schloß und Riegel gehalten. Es wurde die Nachricht ausgesprengt, die Verhaftung sei wegen socialdemokratischer Umtriebe erfolgt, jedoch glaubt man daran allgemein nicht, sondern vermuthet die obenerwähnte Ursache um so eher, da auch in Jüterbog vor etwa 14 Tagen die Verhaftung eines Oberfeuerwerkers wegen Landesverraths erfolgte.

Oesterreich.

Wien, 3. April. Die Fürstin Auguste v. Montlear eine nahe Verwandte des österreichischen, des sächsischen und des italienischen Hofes ist, laut Telegr. der ‚Fr. Ztg.', auf ihrer westgalizischen Besitzung Krzyskowice gestorben. Sie war die Tochter der Gräfin Carignan. Der König Karl Albert war ein Bruder der jetzt verstorbenen Prinzessin. Ueber den Tod der Prinzessin Montlear theilt besagtes Blatt folgendes Nähere mit: Sie war durch die Mittheilung des Dieners über einen unangenehmen Vorfall in der Wirthschaft in Aufregung gerathen und feuerte den Revolver auf den Diener ab und verwundete diesen leicht. Hierauf schoß sie zweimal auf sich und durchschnitt sich mit dem Messer den Hals, worauf sofort der Tod eintrat. Sie soll hunderttausend Gulden zur Errichtung von Volksschulen auf dem Lande vermacht haben.

Belgien.

Brüssel, 4. April. Kriegsminister Pontus hat ein Circular erlassen, in welchem er die militärischen Vorgesetzten anweist, anläßlich der österlichen Zeit den Seelsorgern und Geistlichen der verschiedenen Confessionen möglichst entgegen zu kommen und den Dienst so einzurichten, daß alle Soldaten, welche dies wünschen, ihrer österlichen Pflicht frei und ungehindert nachkommen können. Liberale Organe bekritteln dieses Circular und zeigen dadurch wieder ein Mal, wie sie die „Gewissensfreiheit" achten.

Frankreich.

Paris, 6. April. Das Ministerium Brisson wird vor Abend noch nicht endgültig gebildet sein. Es heißt jetzt, Brisson werde den Unterricht übernehmen, Freycinet das Auswärtige, Clamageran die Finanzen, Sadi Carnot die öffentlichen Arbeiten, Hervé den Handel oder den Ackerbau erhalten und Campenon oder Thomassin den Krieg; Constans soll Gouverneur von Algerien werden.

— Aus Honghoa wird gemeldet: „Abtheilungen des Feindes haben Honghoa passirt; aber die Verkehrsverhältnisse bleiben durch den untern Fluß leicht. Ein Kanonenboot wurde in den Songkau geschickt und überwacht die Gegend nördlich von Bacninh. Bei der Recognoscirung nach Than-Moi hatten die Franzosen 5 Todte und 27 Verwundete, bei letzteren 2 Officiere."

Italien.

Rom, 4. April. Die letzten Nachrichten über die Verhandlungen zwischen dem hl. Stuhle und Herrn v. Schlözer lauten dahin, daß eine Vereinbarung bevorstehe über den Nachfolger des Erzbischofs Melchers von Köln in der Person des Bischofs Krementz von Ermeland.

Rom, 1. April. Der Kassationshof in Rom hat entschieden, daß die Erben Pius IX, welche vom Staate den Betrag von achtzehn Millionen Lire als die diesem Papste zugesagte Civilliste für fünf Jahre forderten, mit ihrer diesbezüglichen Klage gänzlich zurückzuweisen seien.

Rom, 3. April. Als Ostergeschenk für arme Familien hat der hl. Vater 160 neue Betten nebst Zubehör bestimmt, ebenso ließ er 12000 Lire durch seinen Almosenier Msgr. Samminiatelli an arme vertheilen.

England.

London, 3. April. Der ‚Fr. Ztg.' meldet das Wolff'sche Telegraphen-Bureau: Gestern Abend fand in der St. Jameshalle ein Massenmeeting statt, woran auch viele radikale und liberale Abgeordnete theilnahmen, um gegen die Fortsetzung des Sudan-Feldzuges zu protestiren. Bradlaugh präsidirte. Die gefaßten Beschlüsse bezeichnen die Invasion des Sudans als moralisch ungerechtfertigt und nachtheilig für die englischen Interessen. Die Regierung wird aufgefordert, die Truppen aus dem Sudan zurückzuziehen und die liberalen und radikalen Abgeordneten werden ersucht, keine weiteren Geldmittel für den Feldzug zu bewilligen.

Amerika.

Präsident Cleveland designirte Raine, den Herausgeber des ‚Baltimore Correspondent', eines deutschen katholischen Blattes, zum Consul in Berlin.

Asien.

Honkong, 3. April. Ein Telegramm des Reuter'schen Bureaus meldet: Die englische Flagge ist in Port Hamilton, einer Insel des Borea-Archipels, gehißt worden.

Rheinland-Westfalen.

□ **Neuß**, 4. April. In der verflossenen Woche wurden durch die hiesige Polizeibehörde 39 Brodtaxen abgestempelt, wonach sich die Preise eines Schwarzbrodes, im Gewichte von 6 Kilo, wie folgt stellten: bei

2	Bäckern	resp.	Verkäufern	auf	0,88 Mark
5	"	"	"	"	0,90 "
20	"	"	"	"	0,92 "
1	"	"	"	"	0,94 "
11	"	"	"	"	0,96 "

— Vor der Strafkammer des königl. Landgerichts in Düsseldorf wurde heute gegen den Sackträger Quirin A. von hier verhandelt, welcher bei einem Streite in einer Wirthschaft im Glockhammer vor einiger Zeit seinen Collegen Wilhelm P. von hier durch einen Schnitt mit einem Messer in den Unterleib lebensgefährlich verletzte. Der Angeklagte wurde zu 6 Monaten Gefängniß bestraft.

□ **Neuß**, 6. April. In einem Hause auf dem Viehmarkte entstand gestern Morgen ein Kaminbrand. Durch die schnelle Hülfe der Bewohner wurde derselbe alsbald gelöscht und kam der Eigenthümer mit geringem Schaden davon.

— Als Naturseltenheit dürfte zu verzeichnen sein, daß gestern eine Stute des hierselbst am Schabernack wohnenden Oeconomen Herrn Kreuels zwei schöne Fohlen geworfen hat.

— Von zwei Knaben, die sich vor dem Niederthore gestern in der Handhabung einer Salonbüchse übten, wurde der eine unglücklicherweise von seinem Kameraden durch einen Schuß in ein Bein verletzt.

Neuß, 6. April. Die 6. Geflügel-Ausstellung des „Geflügelzucht- und Thierschutz-Vereins Fauna zu Neuß", welche am 5., 6. und 7. April in den Sälen des städtischen Kaufhauses stattfindet, ist eine über alle Erwartung großartige und das Resultat derselben ein nach allen Richtungen hin durchaus zufriedenstellendes. Prächtig ist der Anblick, den die ganze Ausstellung gewährt, und auch das verwöhnteste Auge wird an dem von Sachkenntniß und Geschmack zeugenden Arrangement wohl schwerlich etwas auszusetzen finden. Mit Rücksicht auf die große Reichhaltigkeit der Ausstellung und die Pracht der einzelnen Exemplare war es gewiß keine leichte Aufgabe der Preisrichter, überall die richtige Wahl zu treffen, und gebührt denselben für ihre Bemühungen die höchste Anerkennung. Wie sehr dieselben bestrebt gewesen, allen berechtigten Ansprüchen Rechnung zu tragen, das beweist wohl am besten das lange Prämiirungs-Verzeichniß, welches wir hier folgen lassen.

I. Hühner.

Cochin-China (gelbe) 1. Pr. Wilh. Korten, Kettwig; 2. Pr. Hub. Walge, Neuß; (rebhuhnfarbig) 1. Pr. und 2. Pr. Dr. Murmann, Barrop.
Brahma-Putra (helle) 2. Pr. H. Schnitzler, Ehrenfeld; (dunkele) 2. Pr. A. Altgaß, Crefeld.
Langshan 2. Pr. Dr. Murmann, Barrop; 2. Pr. A. Quadflieg, Haaren; 2. Pr. Aug. Meuter, Breyell; 2. Pr. Aug. Büssen, Viersen; 2. Pr. derselbe.
Malayen 2. Pr. A. Steeb, Neuß.
Yokohama 1. Pr. A. Kulka, Pulsnitz, Sachsen.
Phönix-Hühner 2. Pr. A. Mengen, Viersen.
Spanier 1. Pr. P. Löwen, Neuß; 1. Pr. A. Quadflieg, Haaren; 2. Pr. Jac. Kessel, Neuß; 2. Pr. derselbe.
Andalusier 1. Pr. Pet. Hafels, Fischeln.
Kämpfer (engl.) 1. Pr. Gust. Hartefels, Dülken.
Bredas 2. Pr. Chr. Pott, Hainhols.
Crève-coeurs 1. Pr. A. Quadflieg, Haaren; 2. Pr. derselbe; 2. Pr. P. Löwen, Neuß.
Houdans 1. Pr. P. Löwen, Neuß; 1. Pr. Rud. Lemmer, Neuß; 2. Pr. A. Mengen, Viersen; 2. Pr. A. Quadflieg, Haaren; 2. Pr. derselbe.
Paduaner 2. Pr. F. A. Jossen, Neuß.
Hamburger 2. Pr. A. Geilern, Sendenhorst; 2. Pr. Jos. Klostermann, Düren; 2. Pr. F. Cornely, Düren; 2. Pr. A. Inhoven, Düsseldorf; 2. Pr. Joh. Weyers, Crefeld; 2. Pr. Rud. Lansberg, Düsseldorf.
Italiener 1. Pr. J. C. Neßler, Nieukerk; 2. Pr. Pet. Hafels; Viersen; 1. Pr. Aug. Heckers, Viersen; 2. Pr. derselbe; 2. Pr. Rob. Kommes, Viersen; 2. Pr. Wilh. Mertens, Viersen.
Landhühner und Kreuzungen 2. Pr. A. Elses, Neuß; 2. Pr. derselbe; 1. Pr. Joh. Brors, Düsseldorf.
Bantams 2. Pr. F. Nolten, Crefeld, 2. Pr. C. Klosterhalfen, Neuß; 2 Pr. A. Inhoven, Düsseldorf.
Kampfbantams 2. Pr. Jac. Kessel, Neuß; 2. Pr. Rud. Thomas, Neuß; 2. Pr. H. Ritzefeld Düren.
Sumatrahühner 1. Pr. J. Kuhle, Pulsnitz.
Leghorn 2. Pr. Br. Herchenbach, Düsseldorf.
Enten (Pecking) 1. Pr. Rud. Thomas, Neuß; 2. Pr. der-

---

wisse kampflustige Schneidigkeit. Wenn er keinen Kampf nach Außen hat, muß er einen Kampf nach Innen haben; irgendwo muß es eine Mensur geben. Darum war es kein Zufall, daß er sofort nach Beendigung des französischen Krieges den Culturkampf anfing. Und als Letzterer seinen Reiz verloren hatte, da mußte die wirthschaftliche und sociale Frage die Lücken füllen. Leider gehen diese Dinge viel friedlicher und langweiliger vor sich, als der Kanzler gedacht hatte, weshalb er die Zwischenzeit mit einigen schlecht motivirten Fehden gegen die Fortschrittspartei und nebenbei auch gegen das Centrum auszufüllen sucht. Diese einseitigen Angriffe auf eine recht harmlose Reichstagsmehrheit, die sich nur spielend zur Wehr setzt, werden ihn auf die Dauer nicht befriedigen. Er wird sicher bald wieder etwas ausdenken, was wie eine große „Sauhatz" aussieht. In welcher Richtung — darüber läßt sich schwerlich prophezeien; denn die „Loki's" sitzen jetzt überall, sogar auf Schloß Bennigsen.

In dem Fackelzuge, der dem Fürsten Bismarck vorgestern Abend gebracht wurde, befand sich auch eine humoristische Kamerun-Gruppe. Man könnte am Ende glauben, daß die Colonialpolitik die „Sauhatz" sei, welche die Kampflust des Siebzigjährigen absorbire. Ich glaube es aber nicht; dazu sind die Colonien doch zu unbedeutend. Selbst Fürst Bismarck wird sich das nicht verhehlen. Für ihn werden sie den größten Theil ihres Interesses verloren haben, sobald die Colonial-Streitigkeiten mit den europäischen Mächten aufhören; denn die Reibereien mit England waren der Pfeffer, der das Gericht erst recht schmackhaft machte.

Aber warum sollen wir uns Bismarck's großen Kopf zerbrechen. Wir wollen ruhig abwarten, was das sechste Jahrzehnt seiner dienstlichen Thätigkeit ausbrütet.

selbe; 2. Pr. A. Schulz, M.-Gladbach; (Labrador) 2. Pr. Jac. Thevissen, Viersen; (Aelesburg) 1. Pr. A. Quadflieg, Haaren; 2. Pr. derselbe.
Gänse (Höckergänse 1. Pr. Rud. Thomas, Neuß; 2 Pr. Jac. Kessel, Neuß; 2. Pr. A. Steeb, Neuß; (Toulouser) 1. Pr. Rud. Thomas, Neuß; 1. Pr. Jean Demling, Wevelinghoven.

2. Tauben.

Römer 2. Pr. J. Bernartz in Aachen.
Dragoner 2. Pr. Leuschens, Neuwerk.
Carriers 1. Pr. Jac. Kessel, Neuß.
Meccatauben 1. Pr. J. Bernartz in Aachen.
Bagoletten 1. Pr. H. Ritzefeld, Düren, 2. Pr. Jac. Kessel, Neuß.
Türken 1. Pr. H. Ritzefeld, Düren, 2. Pr. Jac. Kessel, Neuß. 2. Pr. L. Hötz, Neuß.
Indianer (weiß) 1. Pr. Rud. Thomas, Neuß, 2. Pr. Jac. Kessel, Neuß, 2. Pr. H. Ritzefeld, Düren.
(Hermelin) 1. Pr. C. Broch, Solingen.
(schwarz) 1. Pr. H. Ritzefeld, Düren, 2. Pr. Jac. Kessel, Neuß.
(gelb) 2. Pr. Ritzefeld, Düren.
(roth) W. Frommel, Soest.
Kropftauben (deutsche) 1. Pr. H. Korholt, Solingen; 2. Pr. J. P. Heinen, Viersen; (englische) 2. Pr. H. Schnitzler, Ehrenfeld; (Holländer) R. Metzger, Reichenbach i. V.; (Brünner) 1. Pr. W. Fromme, Soest; 1. Pr. derselbe.
Pfautauben 2. Pr. W. Fromme, Soest
Mövchen (deutsche) 1. Pr. Leuschgens, Neuwerk; 1. Pr. derselbe.
Schildmövchen 1. Pr. Jac. Kessel, Neuß, 2. Pr. Wilh. Krings, Neuß.
Blondinetten 1. Pr. F. A. Jossen, Neuß.
selbe; 2. Pr. J. Hermkes, Neuß; 2. Pr. derselbe.
Tümmler 1. Pr. H. Korholt, Solingen, 2. Pr. P. Hafels, Fischeln, zweimal 2. Pr. A. Kenntenich, Düsseldorf, 2. Pr. M. Boschbach, Düsseldorf, 2. Pr. Rud. Thomas, Neuß, 1. u. 2. Pr. J. Klostermann, Düren.
Trommeltauben 2. Pr. A. Kruchen, Düsseldorf.
Mohrenköpfe 2. Pr. G. Streit, Ober-Cunnersdorf.
Lerchentauben 2. Pr. H. Warnecke, Uelzen.
Canarienvögel 1. Pr. E. Langebeckmann, Neuß; 2. Pr. Wilh. Krings, Neuß.

Gladbach, 4 April. Der Mörder jener zwei Mädchen deren Leichen bei Rheindahlen aufgefunden wurden, der Holzschuhmacher Joh. Friedrich Peters aus Kleingladbach (Kreis Erkelenz), ist bei Herkenbosch in Holland durch den hiesigen Polizeisergeanten Mayer unter Beistand holländischer Gendarmen ergriffen; in Blodorp hat er sein scheußliches Verbrechen zu Protokoll eingestanden Die Auslieferung wird auf diplomatischem Wege erfolgen; inzwischen ist er im Zellengefängnisse zu Roermond untergebracht.

Köln, 5. April. Unter den deutschen Generalen, welche die chinesischen Streitkräfte führen, befindet sich der ‚Rhein. Ztg.' zufolge ein Kölner Namens Schnell. Derselbe war in seiner Jugend zum Schullehrer bestimmt, zog es aber vor, als er in das dienstpflichtige Alter kam, Artillerist zu werden. Als solcher brachte er es in Folge seiner Lehrfähigkeit, die manchem Avancirten zu Statten gekommen ist, bald zum Sergeanten. Als das himmlische Reich gegen Ende der sechsziger Jahre zu den Krupp'schen Geschützen Exerziermeister werben ließ, nahm Schnell den Abschied und trat in chinesische Dienste.

Köln, 4. April. Die ‚Köln. Ztg.' schreibt: Bei dem königlichen Commissariat für die erzbischöfliche Vermögensverwaltung hierselbst hat sich die Arbeit in den letzten Jahren in so hohem Grade vermehrt, daß dem königl. Commissarius noch ein zweiter Justitiar in der Person des Gerichtsassessors Weber beigegeben worden ist. Letzterer ist vom Justizministerium für die Zeit seiner Beschäftigung bei obiger Verwaltung beurlaubt worden.

Köln, 3. April. Unter außerordentlich reger Theilnahme, namentlich auch von Seiten der Spitzen der Behörden, wurde gestern die Wittwe Freifrau Simon v. Oppenheim zur letzten Ruhe geleitet. Zahlreiche prächtige Blumenspenden waren von liebender Hand selbst aus weitester Ferne gesandt worden. Den Schluß des Leichenzuges bildeten 115 Equipagen. Die verwittwete Frau Baronin Abraham v. Oppenheim hat dem Kölner Wohlthätigkeits-Verein 500 M. als Ehrengabe überweisen lassen.

Köln, 1. April. Zwei kleine Blüthen der Kölner Rabauen wollen wir heute den Lesern dieser Zeitung mittheilen. Im hiesigen Wilhelm-Theater in der Schildergasse sang eine nicht mehr junge Dame in der Operette mit großer Ueberzeugung die Worte: „Es gibt ja keine Männer mehr." Da ertönt vom Olymp hecunter im kräftigsten Bierbaß: „Ahl Zaubersleut, do lügs!" Schallendes Gelächter im ganzen Theater. — Auf dem Neumarkte stehen mehrere Rabauen und sprechen vom Gedankenlesen. Da bemerkt einer, er könne auch Gedanken lesen. „Süch, Pitter, ich gevve 5 Halve, wenn do mer säß wo?" Unser Pitter griff darauf die Hand seines Kameraden und führte ihn genau à la Faulhaber durch mehrere Straßen hindurch, begleitet von einer stets wachsenden Menge. Plötzlich bleibt er vor einer Schnapskneipe stehen: „Eß dat se?" — „Jo, dat eß se; evver, sag ens Pitter, wie kannst do dat wesse?" — „Domme Kähl, ich weiß, dat do andersch nergens mi geborg kriß!" Tableau.

Trier, 4. April. Der Herr Domprobst Holzer hierselbst das bekannte Mitglied des Herrenhauses, ist gestorben. [Karl Joseph Holzer, Dr. theol, geboren im Jahre 1800 zu Ehrenbreitstein, vertrat im constituirenden Reichstag den Wahlkreis Montjoie-Malmedy-Schleiden und gehörte der frei-conservativen Partei an. Zur selben Partei gehörte er im norddeutschen Reichstag, wo er für Daun-Prüm-Bitburg gewählt war. Denselben Wahlkreis vertrat er in der ersten Legislaturperiode des deutschen Reichstags, bis bei der Wahl von 1874 Graf zu Stolberg-Stolberg (Centrum) an seine Stelle trat.]

Münster, 2. April. Gestern wurde hier eine in der Theresienstraße bei ihren Eltern wohnende Baronesse wegen Kindesmordes verhaftet. Der Vater des Kindes ist ein Rittmeister. Dieser Vorfall erregt großes Aufsehen. Der Polizeibericht schweigt auffallenderweise darüber.

Vermischtes.

Berlin. 5. April. Der diesjährige Aprilumzug hat ganz besonders großen Umfang angenommen. Für Berlin soll demnächst eine neue Bauordnung eingeführt werden, die mit Recht an die gesundheitlichen und sicherheitspolizeilichen Einrichtungen der Häuser größere Anforderungen stellen wird, als sie bisher galten. So beeilt sich jetzt jeder, noch nach der alten Bauordnung zu bauen. Gleich nach dem Osterfeste wird man mit dem Niederreißen von etwa 400 ältern, wenn auch höchstens 20 Jahre alten Häusern beginnen, an deren Stelle dann moderne Paläste oder auch Miethskasernen treten werden. Namentlich in der Hauptgeschäftsgegend geht man in dieser Hinsicht scharf vor. Wie bedeutend solche Halbjahrsumzüge sind, geht am besten daraus hervor, daß ein bekannter Statistiker allein die Kosten des Halbjahrsumzuges für die einzelnen Haushaltungen weit über eine halbe Million Mark berechnet hat.

Hamburg, 2. April. Ein Privattelegramm der ‚Hamburgischen Börsenhalle' aus Colon vom 1. April meldet: Die Stadt ist vollständig niedergebrannt, einschließlich der Werften. Der auf der Rhede liegende Hamburger Packetdampfer „Holsatia" ist gerettet.

München, 2. April. Frau Oberregistrator v. Schmädel, 74 Jahre alt, wurde gestern einer Privat-Depesche der ‚Frkf. Ztg' zufolge, in ihrer Wohnung ermordet. Ob ein Racheakt oder ein Raubmord vorliegt, steht noch nicht fest. Ein verdächtiges Individuum wurde verhaftet.

München, 1. April. Ueber einen Hauseinsturz in der Zweibrückenstraße bringt das ‚Fremdenbl.' folgende Berichte: Sonntag Nachmittag halb 4 Uhr befanden sich mehrere Gäste in der an der Zweibrückenstraße gelegenen, gerade im Abbruch begriffenen Wirthschaft „zur Schwane" und unterhielten sich mit Kartenspiel u. s. w. als plötzlich von der Zimmerdecke sich Sand und Staub abzulösen begann; einer der Gäste äußerte: „Da regnet es ja jetzt gar herein!" während ein Anderer den Sachverhalt richtiger erkannte und ausrief: „Das Haus stürzt ein, schnell hinaus!" Trotz der allgemeinen Panik gelang es doch den Meisten, sich unversehrt aus dem plötzlich zusammenstürzenden Hauses zu retten. Ein verheiratheter Packträger aus Haidhausen aber, der sich nicht schnell genug mehr retten konnte, erlitt einige nicht unbedeutende, glücklicherweise aber nicht lebensgefährliche Verletzungen und mußte per Droschke in's allgemeine Krankenhaus verbracht werden, während die andern Anwesenden mit leichteren Verwundungen davonkamen. Es war die Decke des Zimmers eingestürzt, die den Fußboden durchbrach, so daß alles in den Kellerraum stürzte; wie durch ein Wunder war größeres Unglück verhütet worden. Es waren sofort Gendamerie und schwere Reiter aus der nahen Kaserne requirirt worden, die den Platz absperrten, während die per Telephon herbeigerufene sofort erschienene Feuerwehr unter Leitung des sofort erschienenen Bauraths Herrn Zenetti mit dem Einbolzen und Stützen des noch stehenden Theiles des Hauses begann. — Ueber die Rettung des Dienstmannes wird geschrieben: Der Verunglückte schwebte, zwischen den Trümmern eingeklemmt, in der Luft. Niemand wagte es im ersten Augenblicke, dem kläglich um Hilfe Rufenden Beistand zu leisten. Da drängte sich ein Mann durch die Massen, kletterte über die Mauer und rettete den Unglücklichen mittelst einer Leiter. Nur wie ein Wunder entkamen Beide, unmittelbar hinter ihnen stürzte ein weiterer Theil des Mauerwerks krachend herab und umhüllte sie noch mit seinen Staubwolken. Der Retter war der Cigarrenhändler Seb. Schneider, der soeben seine Filiale im „Oesterreichischen Hofe" besucht hatte. Herr Schneider war früher Schiffmeister und stets ein eifriger Turner und Feuerwehrmann. Er entriß bereits mehrere Personen dem Tode des Ertrinkens. Ein großer Theil der Gäste rettete sich durch die Schenke in das anstoßende Speisezimmer. Der nebenan wohnende Bäcker Karl, mit dem letzteres Zimmer durch eine abgesperrte Thür in Verbindung stand, ermöglichte durch Wegräumen der Möbel die alsbaldige Entfernung der Geretteten.

— Einem Correspondenten des ‚Nürnberger Anzeiger' sind Actenstücke aus einer Gefangenen-Anstalt zur Hand gekommen, die augenscheinlich, statt wie es sich gebührt und wie es auch Vorschrift ist, unter Aufsicht der Behörde eingestampft zu werden, als Makulatur verkauft und in den öffentlichen Verkehr gekommen sind Sicherlich soll dem Verurtheilten nicht in der Form der Strafacte ein Steckbrief in die Welt nachgesandt werden, der dem armen Sünder jede Lebensstellung unmöglich macht.

Wien, 2. April. Wieder sind zwei Wechselstubenbesitzer, Rudolf Hoffmeister und Moritz Bleich, in Haft genommen worden; beide gelten als vermögende Männer und hatten luxuriös eingerichtete Wohnungen, elegante Kleidung und kostbare Schmuckgegenstände. Durch verschiedene Manöver lockten sie eine Anzahl Personen in ihre Netze, und es gab Leichtgläubige genug, welche den „Banquiers" ihre jahrelangen Ersparnisse als Deckung für etwaige Börsen-Operationen anvertrauten, oder gegen entsprechende Verzinsung überließen. So viel bisher erhoben werden konnte, dürfte sich die Schadenziffer auf weit über 100,000 fl. belaufen. Viele der Beschädigten sind um ihre Gesammtersparnisse gekommen und stehen nun als Bettler da.

Pesth, 2. April. Heute Nachmittag um 4 Uhr wurde ein sensationeller Raubmord an einer 20jährigen Kassiererin und einem kleinen Mädchen in der innern Stadt am arischbazar vollführt. Der muthmaßliche Mörder ist ein Einjährig-Freiwilliger. Wahrscheinlich ist das Motiv Eifersucht und Beraubung.

Triest, 2. April. Einem Privat-Telegramme der ‚Fr. Ztg.' entnehmen wir: Ein Lloydbeamter fand gestern Abend im Büreau des Lloyd zufällig ein kleines Kistchen, das er, von Neugier getrieben, zu öffnen suchte. Im Augenblicke erfolgte eine heftige Explosion. Der Beamte ist gefährlich verwundet.

Brüssel, 4. April. Der ‚Independance Belge' wird aus Charleroi gemeldet: „Gestern wurden in der Kohlengrube zu Marcinelle durch Explosion schlagender Wetter 18 Bergleute getödtet."

Paris, 2 April. Für den vorgestrigen Tag sind hier nicht weniger als 7 Selbstmorde zu verzeichnen. In 3 Fällen spielte der Revolver die lebensendende Rolle, in den 4 anderen Fällen nahmen die Selbstmordcandidaten je zu Gift, Strick, Dolch und Kohlengas ihre lebensmüde Zuflucht. Unter den 7 Selbstmördern befinden sich 6 Männer und eine Frau.

Peterburg, 4. April. Aus Kertsch wird gemeldet, der Dampfer „Mariupol" sei mit einigen dreißig Personen, darunter Passagiere, im Asowschen Meere untergegangen. Nur ein Passagier wurde gerettet.

— (Zahlenverhältnisse.) Ein Chorist wurde von seinen Collegen des Nachts geweckt, damit er mit ihnen gehen möge, ein plötzlich bestelltes Ständchen zu bringen. „Was?" rief er zum Fenster hinaus, „jetzt des Nachts? Nicht um eine Million!" „Du", schrie ihm ein Untenstehender zu, „wir bekommen jeder fünf Mark." „Ja, das ist etwas anderes ich komme gleich."

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 7. April.

Weizen neuer	1. Qual.	17	40	Hafer neuer	1. Qual.	14	80
„ „	2. „	16	40	„ „	2. „	14	30
Landroggen neuer	1. „	14	60	Kartoffeln		5	—
„ „	2. „	13	60	Heu per 50 Kilo		3	—
Buchweizen	1. Qual.	14	50	Roggenstroh	per Schock		
„	2. „	—	—		à 600 Kilo	22	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Parthieen von 100 Ctr.	52	50
Rüböl per 100 Kilo faßweise	54	—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3.— M. höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	117	—
Kleien per 50 Kilo	5	20

Rüböl und Kuchen unverändert.

Köln, 4. April. (Amtliche Notirungen der Handelsmakler.) Weizen wenig verändert, hies. eff. M. 16.0)—17.00 B., fremder 16.00—17.00 B., Mai 17.85 bez., 17.90 B., 17.90 G., per Juli 18.35 bez., 18.30 B., 18.30 G.

Roggen wenig verändert; hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—15.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per März 14.95 bez., Mai —.— bez., 15.10 B., 15.05 G., per Juli —.— bez., 15.30 B., 15.25 G.

Hafer ohne Sack per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—15.00 B.

Rüböl fest per 50 Kil. mit Faß in Eisenb. eff. in Partieen von 100 Ctr. M. 27.00 B., Mai —.— bez., 26.40 B., 26.30 G., Oct. —.— bez., 27.60 B., 27.50 G.

(Landmarkt.) Weizen M. 16.00—17.00; Roggen 13.75—14.75; Gerste 15—16; Hafer 14.50—15.50 bezahlt nach Qualität pro 100 Kilo. Zufuhren schwach. Wochenzufuhr etwa 300 Sack.

Köln, 4. April. Kaffee brauner Java 13, hellbraun 115—120, och helbg 100—110, gelb 90—95, gut ord. blank 74—80, ordinär 70, Santos 64—68, Plantations 110—115 Pfg. per Pfd. Reis, Java, Tafel- M. 24,00, ordin. Java —,—, Patna 19,00, 1ma Arracan 13,—, 2da 12,50, Korinthen, 1ma 27,00, 2da 23,—, Smyrna-Rosinen 32,50, Mandeln, geschälte 75,—, Prinzeß- 85, Pflaumen, deutsche 10, türkische 26,—, Pfeffer schwarzer 106,—, weißer 139, Piment 52 per 100 Pfd. Muskatnüsse 275, Muskatblüthe 190, Amboina-Nelken 114, Kaneel Ceylon 170, chin. 62, Java 160 Pfg. per Pfd. Häringe, holländ. 28,—, Stockfische 35,—, Littlinge 33,50, Liller Oliette 53,00. Prov.-Oel 96, Robbenthran 28 Bergerthran brauner 62, blanker 78 M.

Feinste Raffinade mit Etiquette M. 31,—, Raffinade 30,—, Melis Nr. 1 29,50, Nr. 2 —,—, Nr. 3 —,—, Würfelraffinade 3150, Würfelmelis Nr. 1 31,—, gemahlene Raffinade 29,50, gemahlene Melis Nr. 1 29,—, Nr. 2 28,50, Candis weiß 37—43, halbweiß 34—37, gelb 33, schön hellbraun 32,—, hellbraun 31,50, braun M 31—34. R. Farin Nr. 24 M. 27.00 Nr. 18 25,00 Nr. 18 24,—, Nr. 12 M. 23,00.

Berlin, 4. April. Weizen per April-Mai 165.75, Sept.-Oct. 177.25 bez. Roggen per April-Mai 148.75 bez., Sept.-Oct. 153,—. Hafer per April-Mai 14.— bez., per Sept.-Oct. 145.— bez. Rüböl loco M. 48.50, per April-Mai 48,25 bez., Sept. Oct. 51,80. Spiritus loco M. 41,80, per April-Mai 43.— bez., Aug.-Sept. 45,80 bez.

Stettin, 4. April. Weizen per April-Mai 165.— bez., Juni-Juli 171.00, Sept.-Oct. 178.00 M. Roggen per April-Mai 143.—, Juni-Juli 145.50, Sept.-Oct. 148,50 M. Rüböl per April-Mai 49.50, Sept.-Oct. 52.50 M. Spiritus loco ohne Faß M. 40,80, per April-Mai 42.00, Juni-Juli 43,5, Aug.-Sept. 44.90 M. Petroleum 8.10 M.

Breslau, 4. April. Spiritus per April-Mai M. 42.10, Juni-Juli 43,30, Juli-Aug. 44.— M. Weizen per März M. 162.—. Roggen per April-Mai 144.50, Juni-Juli 146.00, Juli-Aug. 148.00. Rüböl per April-Mai 49.50, Mai-Juni 50.00 M.

Magdeburg, 2. April. Kartoffelspiritus fest, loco ohne Faß 42.00—42.50, ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde ohne Angebot, per März M. 44.20 nom., April 44.70 nom., Mai 45.10 nom., Juni 45,90 nom., Juli 46,90 nom., Aug. 47.50 nom., Sept. 48,— nom. für 100 Liter zu 100 pCt. Rübenspiritus gefragt. Loco und März 42,— nom., April 42,25 G.

Verviers, 2. April. Weizen fes. 20,25—20,75, Roggen 17.25—17,50. Gerste 16,00—20, Hafer 17.50—18,00 per 100 Kg.

Antwerpen, 4. April. Petroleum Baisse. Blank disp. frs. 17.75 bez., 17.75 B., per Mai —.— bez., 17.75 B., per Juni —.— bez., 17.75 B., Sept.-Dec. —.— bez., 18.75. B. Amerikan. Schmalz, Marke Wilcox per 100 Kg. frs. 9.—. Amerik. roher Winterweizen Nr. 2 disp. 20.—. Woll-Umsatz 116 B.

Kurz Köln 123,75.

Paris, 4. April. Mehl 9 Marken per April 46,80. do. Mai-Aug. 48,10, do. Juli-August 48,50. Weizen per April 21,90. Mai-Aug. 22,75, Juli-August 23,—. Roggen per April 16,90. Mai-Aug. 17,40, Juli-Aug. 17,75. Rüböl per April 63,75. Mai-August 64,50. Sept.Dez. 66,75. Spiritus per April 46,50, Mai-August 46,25, Sept.-Dez. 46,75. Weißer Zucker Nr. 3 per Oct.-Jan. 45,—. Rohzucker 88° disp. 36,—.

New-York, 1. April. Wechsel a. Deutsche Pl. 94⅝ do. London 4.84.⅝. 4pro. fund. Anleihe 121½. Erie-Eisenbahn 12.¼ Baumwolle a. Lief. Juni. 11.47 do. Juli 11,55, do. middl. Upland 11⅛. Petroleum roh. 10⅝. Pipe line Certific. 80⅞, raff. 7⅞ in Philadelphia 7⅝. Speck 6.¾ Schmalz (Wilcox) 7,30 a. Lief. Mai. 7,45, Mehl 3,25, Mais (old mixed) 49¼ Rother Winterweizen 90¼ Frühjahrsweizen Nr. 2 90.— Havanna-Zucker 4.55.—. Kaffee fair Rio 8,65, good 8,90, do. Rio 7,35 loword Febr. 7,50. fair Santos mitt. 0,00. Fracht nach Liverpool 4¼ d. Baumwoll-Zufuhr 5,000, Ausfuhr nach Großbrit. 2,000 b., nach dem Kontinent —,— B.

An milden Gaben sind ferner eingegangen:

Für die Hinterbliebenen der Verunglückten in der Grube Camphausen 4 Mark Ung. Holzheim für die kath. Kirche zu Idstein (Nassau) 1 Mark 50 Pfg. Ung. Neuß, für die Hinterbliebenen der Verunglückten in der Grube Camphausen 3 M. Ung. Holzheim, verbunden mit der Bitte: Ab omni malo libera nos Domine! und für ebendenselben guten Zweck 2 Mark Ung. Grimlinghausen.

Die Eröffnung der Modell-Ausstellung

beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen und lade zum Besuche derselben freundl. ein.

Herm. Steinberg Nachfolger.

Statistik des Verkehrs auf dem Erftkanale zu Neuß
im Monat März 1885.

Stromrichtung, ob zu Berg oder zu Thal angekommen oder abgegangen	Güter-Dampfschiffe: Gesammtzahl	Güter-Dampfschiffe: Gesammt-Tragfähigkeit Tonn.	Güter-Dampfschiffe: beladene Zahl	Güter-Dampfschiffe: unbeladene Zahl	Segelschiffe: Gesammtzahl	Segelschiffe: Gesammt-Tragfähigkeit Tonn.	Segelschiffe: beladene Zahl	Segelschiffe: unbeladene Zahl	Flöße	Gesammt-Gewicht der ausgeladenen oder eingeladenen Güter Tonn.	Benennung der Güter
1. Zu Berg Eingang	3	656 2	—	3	162	8883,	161	1	—	484 1	Guano
										60,	Salpeter
										1115 6	Weizen
										49 1	Gerste
										200,	anderes Getreide
										1657 9	Oelsaat
										344 2	Leinsaat
										74,	Erdnüsse
										142 5	Oel und Fette
										2989 9	Rheinkies
										7117 6	Tonnen
2. Zu Berg Abgang	3	656 2	3	—	14	584,	—	14	—	1 5	Roggen
										73 3	Oel und Fette
										0 5	Oelkuchen
										2 3	Dachpappe
										12 4	Stärke
										0 1	Oelsaat
										0 8	Pech und Theer
										0 8	bearbeitetes Eisen
										92,	Tonnen
3. Zu Thal Eingang	—	—	—	—	28	2152 1	28	—	—	24 2	Wein
										160,	Salz
										430 3	Weiche Schnittwaaren
										504,	Rheinkies
4. Zu Thal Abgang			—	—	179	11038 2	1	178	1	193 4	Tannenstämme
										1311 9	Tonnen
	—	—	—	—	—		—	—	—	49 7	Mehl
										4 2	Holzwaare
										44 9	Tonnen
Gesammt-Verkehr	6	1312 4	3	3	383	22657 4	190	193	1	8566 4	Tonnen = 8,566,400 Ko.

Der Wasserstand war mittel hoch und erreichte durchschnittlich 3,30 Meter Neußer Pegel.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben u. Tod hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, meinen unvergeßlichen Gatten

Jos. Florian Dicker,

nach schweren Leiden, gestärkt mit den Heilsmitteln unserer h. römisch-katholischen Kirche, am 4. April, Morgens 8 Uhr, in ein besseres Jenseits abzuberufen.

Um stille Theilnahme bittet
Christina Dicker geb. **Lapp.**
Büttgen, den 7. April 1885.

Für Oekonomen!

Für prima hiesigen Winterweizen zahlen wir M. 17.40
Für engl. u. Sommerweizen M. 17.20
„ gutger. Roggen „ 14.40
Grobe Weizenkleien kosten „ 4.60
letztere sind vorräthig und können in unsern Säcken abgeholt werden.

Frucht kann unverkauft jeder Zeit angefahren werden und entstehen dabei hier keinerlei Abladekosten.

D. Uhlborn jr. & Cie., Grevenbroich

Modes.

Die Aussteilung der Modell-Hüte zeigt hierdurch ergebenst an

Mathilde Mommer.

Die Mode-Handlung

von

Geschw. Hesselmann,

Neuss,

beehrt sich den Empfang der **neuesten Moden** ergebenst anzuzeigen.

Feuerwehr.



Heute Nachmittag punkt 4 Uhr: Antreten sämmtl. Abtheilungen am Rathhause.

Nach der Uebung:
Hauptversammlung
bei Herrn Carl Denecke.

Der Chef.



Cordpantoffel à Duts. Paar für Frauen m. festgeklebter durchsteppter Filzsohle M. 4½ m. imit. Ledersohle M. 5¼, m. holzgenagelter fester Tuchsohle M. 6¾. Cordschuhe. Tuchschuhe m. holzgenagelter fester Tuchsohle M. 11. Bei größerer Abnahme viel billiger liefert d. Engelhardt, Zeitz.

Von Wiehl nach Neuß versetzt wohne
Niederstraße 25.

P. Schmidt,
Gerichtsvollzieher.

Auf dem Wege durch Neu-, Canal- und Breitestraße wurde am Sonntag eine starke goldene **Damenbrille** verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Meldung Breitestraße 19.

Ein tüchtiger **Viehwärter** wird sofort gesucht. Wo, sagt die Exp.

Das Königl. Landwehr-Bezirks-Commando zu Neuß erläßt folgende

Bekanntmachung.

Die diesjährigen **Frühjahrs-Control-Versammlungen** im Bezirke des 1. Bataillons (Neuß) 6. Rheinischen Landwehr-Regiments Nro. 68 werden wie nachstehend abgehalten und haben bei denselben, ohne weitere besondere Ordre zu erscheinen:

1. Die Mannschaften der Land- und Seewehr einschließlich der Halbinvaliden oder nur Garnisondienstfähigen, ausschließlich derjenigen Mannschaften des Jahrgangs 1873, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September in Dienst getreten sind, sowie der vierjährig-freiwilligen Cavalleristen des Jahrgangs 1875, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September in Dienst getreten sind,
2. die Mannschaften der Reserve, einschließlich der Halbinvaliden oder nur Garnisondienstfähigen,
3. die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften,
4. die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften,

II. Compagnie.
Major Sombart vom 6. Rhein. Infanterie-Regt. Nr. 68.

I. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Hülchrath, Hemmerden, Evinghoven und Wevelinghoven

Donnerstag den 23. April 1885

auf dem Appellplatz bei Hülchrath, dem Weg um den Flecken, und zwar erscheinen: zum ersten Appell, Morgens 9½ Uhr, die zur Disposition der Ersatz-Behörden Entlassenen, die Dispositions-Urlauber und die Mannschaften aller Waffen der Garde und Linie der Jahrgänge 1884 bis einschließlich 1877, — zum zweiten Appell, Morgens 10 Uhr, die Mannschaften aller Waffen der Garde und Linie der Jahrgänge 1876 bis einschließlich 1872.

II. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Grevenbroich, Bedburdyck, Frimmersdorf, Gustorf und Elsen

Freitag den 24. April 1885,

auf dem Appellplatz bei Grevenbroich am Ausgange von Grevenbroich auf der Fluthstraße nach dem Schützenpark und zwar erscheinen: zum ersten Appell, Morgens 9 Uhr, die zur Disposition der Ersatz-Behörden Entlassenen, die Dispositions-Urlauber und die Mannschaften aller Waffen der Garde und Linie der Jahrgänge 1884 bis einschließlich 1877, — zum zweiten Appell, Morgens 10 Uhr, die Mannschaften aller Waffen der Garde und Linie der Jahrgänge 1876 bis einschließlich 1872

III. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Jüchen, Garzweiler, Kelzenberg, Hochneukirch und der Gemeinde Herberath der Bürgermeisteri Bedburdyck

Sonnabend den 25. April 1885,

auf dem Appellplatz in Jüchen auf dem großen Marktplatz, und zwar erscheinen: zum ersten Appell, Morgens 10 Uhr, die zur Disposition der Ersatz-Behörden Entlassenen, die Dispositions-Urlauber und die Mannschaften aller Waffen der Garde und Linie der Jahrgänge 1884 bis einschließlich 1877, — zum zweiten Appell, Morgens 10½ Uhr, die Mannschaften aller Waffen der Garde und Linie der Jahrgänge 1876 bis einschließlich 1872.

IV. Für die sämmtlichen Mannschaften der Bürgermeistereien Wanlo und Wickrath

Montag den 27. April 1885, Morgens 9¼ Uhr,

auf dem Appellplatz bei Wickrath am Communalwege nach Wickrathberg.

Es wird Folgendes erinnert: 1. Militair-Pässe und Führungs-Atteste sind mitzubringen; Orden und Ehrenzeichen anzulegen; 2. Gesuche um Dispensation von der Control-Versammlung sind rechtzeitig beim Bezirks-Feldwebel anzubringen und können nur vom Bezirks-Commando genehmigt werden; 3. Wer durch Krankheit oder plötzlich eintretende Umstände von der Theilnahme abgehalten wird, muß spätestens zur Stunde der Control-Versammlung durch ein Attest des Arztes, der Orts- oder Polizei-Behörde — ein Beamter durch ein Attest seiner vorgesetzten Dienstbehörde — entschuldigt werden; 4. Wer sich vor Erlaß dieser Bekanntmachung, d. h. vor dem 25. März zu einer längeren Reise abgemeldet und nicht im Voraus von der Control-Versammlung dispensirt ist, hat zum 15. April cr. dem Bezirks-Feldwebel schriftlich seinen Aufenthaltsort und etwaige Veränderungen in seinen Verhältnissen anzuzeigen; 5. Wer aus irgend einem Grunde, mit oder ohne Erlaubniß, der Control-Versammlung nicht persönlich beigewohnt, hat sich innerhalb 14 Tagen nach derselben, oder doch so bald als möglich, beim Feldwebel zu melden; 6. Wer ohne genügende Entschuldigung bei der Control-Versammlung fehlt oder vorstehenden Bestimmungen nicht nachkommt, hat Beorderung zur Nachcontrole und Bestrafung zu gewärtigen.

Bei Beginn des neuen Quartals zum Abonnement empfohlen:

Deutscher Hausschatz.

Illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Preis Quartal 1 M. 80 Pfg. In 18 Heft à 40 Pfg.

Bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Ein kräft. **Einspänner**, schwarzbraune Stute, zu jeder Arbeit zu gebrauchen, steht preiswürdig zu verkaufen. Näh. bei Anton Franz Hohmann, Düsseldorf, Sternstr. 39.

Apothekenbitter 1.20 u. 70 Pfg. (Schutzmarke Nr. 99)
Bitter-Liqueur 1.20 und 70 Pfg.
Wwe. J. Gummersbach, Neuß
H. Mobis „